

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 99 (2001)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An unsere Leserinnen

Ihre Mitarbeit ist gefragt!

Redaktionskommission und Redaktorinnen haben die Themen für die Schweizer Hebamme 2002 festgelegt. Spricht Sie das eine oder andere Thema besonders an? Haben Sie dazu vielleicht bereits eine eigene Arbeit verfasst oder wollten das schon lange einmal tun? Kennen Sie Fachleute,

die zu einzelnen Themen Neues, Besonderes zu sagen haben? Haben Sie sonst eine bestimmte Idee zu einem Thema? Bitte behalten Sie das nicht für sich, sondern kontaktieren Sie uns (031 331 35 20, g.michel@hebamme.ch)! Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!

- Januar:** Genitalverstümmelung
- Februar:*** Komplementäre Pflege- und Heilmethoden: Osteopathie, Cranio-Sakral-Therapie
- März:** HIV/AIDS
- April:** Mischnummer
- Mai:*** Stillförderung
- Juni:** Schwangerschaftsdiabetes/Körperbild der Frau
- Juli/Aug:** Hebammenkongress 2002: «Geburt und Wochenbett»
- September:*** Forschung: Prävention des Rauchens
- Oktober:** Arbeiten im Ausland
- November:** Internationaler Hebammenkongress Wien
- Dezember:*** Jubiläumsnummer: 100 Jahre Schweizer Hebamme

* geht an die Mütterberatungsstellen
+ geht an Geburtshelfer/Gynäkologen

Neue Ausbildung beim SHV

► Babymassage in der Newar Tradition

Die praxisnahe Ausbildung bei der in der Newar-Tradition aufgewachsenen Kursleiterin Nasma Schreiber-Shrestha gab den erfolgreichen Absolventinnen Sicherheit, die Babymassage zwischen den einzelnen Kursabschnitten selbständig am Wohn- bzw. Arbeitsort durchzuführen.



Die Ausbildung schloss mit einer praktischen Prüfung und einer schriftlichen Arbeit ab. Die Arbeiten können gegen eine kleine Aufwandsentschädigung von den Autorinnen bezogen werden.

Martina Apel

Kursabsolventinnen und Titel der Abschlussarbeiten:

- Ruth Bodmer-Mosimann, Schlatt, «Die be-WEG-ende Babymassage nach der Newar Tradition».
 - Elisabeth Fischbacher, Camischolas, «Babymassage in der Newar-Tradition und Kinästhetik».
 - Barbara Leubin, Stetten, «Weinende Babys»
 - Maria Mattle, Walenstadt, «Hände».
 - Marie-Claude Monney Hunkeler, Neyruz, «Berühren».
 - Barbara Zaugg-Habegger, Fankhaus und Anni Zweifel, Emmenmatt, «Bonding».
- Die genauen Adressen können beim SHV angefragt werden.

Broschüre für Schwangere

► Ich höre mit dem Rauchen auf

Der Zusammenhang zwischen Rauchen und vielfältigen negativen Einwirkungen auf das werdende Kind sind bekannt – und doch schafften es viele Frauen nicht, trotz Schwangerschaft mit dem Rauchen aufzuhören. Die attraktive Broschüre einer Arbeitsgemeinschaft verschiedener Organisationen knüpft bewusst an die



Motivation werdender Eltern an, alles für das zukünftige Wohlergehen des Kindes zu tun. Die Broschüre «Ich werde Mutter/Vater und ich rauche noch!?» vermittelt Tipps, wie man den Glimmstengel nachhaltig loswerden kann.

Hrsg. Schweiz. Krebsliga. Auf Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich. Bestellung: 0848 85 00 00, skl-lsc@cisf.ch

Schwangerschaftskomplikationen

► Schwangere zahlen mit

Das Eidg. Versicherungsgericht hat vor kurzem entschieden, dass bei Schwangerschaftskomplikationen die Kosten nicht voll von den Krankenversicherern übernommen werden müssen, wie das für die normal verlaufende Schwangerschaft im KVG festgeschrieben ist. Betroffene

Schwangere müssen sich also im Rahmen der Franchise bzw. des Selbstbehalts an den entstehenden Kosten beteiligen. Das Bundesamt für Sozialversicherung hatte einen schwangerschaftsfreundlicheren Entscheid verlangt, drang jedoch nicht durch.

Quelle: Aargauer Zeitung 9.10.01

Petition für bessere Nachbetreuung

► 20000 Unterschriften

Wie die Initiantinnen der von Hebammen lancierten Petition «Für eine bessere Nachbetreuung» mitteilen, hat die Zahl der Unterschriften die 20000 bald überschritten, was als sehr gutes Resultat zu werten ist. Otto Piller, Direk-

tor des Bundesamtes für Sozialversicherungen, wird die Petition entgegen nehmen und ans Parlament weiterleiten. Die Übergabe ist für die letzte Oktoberwoche geplant.

Quelle: Mitteilung von B. Landheer, 4.10.01

ICM-Kongress Wien

► Frühbucherbonus verlängert

Wegen der aktuellen Weltlage hat das Organisationskomitee des ICM-Kongresses beschlossen, den Frühbucherbonus für Anmeldungen neu bis zum 31.12.01 zu gewähren.

Kongress-Adresse:

Wiener Medizinische Akademie, Alserstr. 4, A-1090 Wien
Tel. +43 1 405 13 830, Fax +43 1 407 82 74
Medacad@via.at
www.hebammen.at/icm-congress

Hebammenschule Zürich

► Gerettet, aber weniger Kurse

Der Zürcher Regierungsrat hat entschieden, die Hebammenschule am Universitätsspital Zürich nicht an eine ausserkantonale Schule anzugliedern, sondern eine Reduktion der Kurse und eine Aufstockung der Klassen anzuordnen.

Die Schule soll in Zukunft nur noch einen statt zwei Kurse jährlich anbieten. Die Zahl der Teilnehmerinnen muss von gegenwärtig 14

auf mindestens 18 steigen. Vier bis sechs Ausbildungsplätze sind dabei für Schülerinnen aus anderen Kantonen reserviert. Mit diesen Massnahmen, deren Umsetzung im kommenden Jahr beginnt, sollen ab 2004 jährlich 640 000 Franken gespart werden. Die Übernahme der Schule durch St. Gallen oder Graubünden – beide Kantone wären dazu bereit gewesen – wäre um

30 bis 60 Prozent teurer zu stehen gekommen als die nun gewählte Variante.

Mit der geringeren Anzahl Kurse wird es für die Schule einfacher, Praktikumsplätze für die Hebammen in Ausbildung zu finden. Rund 70 Prozent der Ausbildungszeit besteht aus Praktika. Im Gegensatz zu den anderen Deutschschweizer Hebammenschulen, die eine dreijährige Grundausbildung

anbieten, bildet Zürich diplomierte Krankenschwestern in einem 18-monatigen Lehrgang zu Hebammen aus.

Im kommenden Jahr werden sämtliche Pflegeschulen des Kantons der Bildungsdirektion angegliedert. Eine Neukonzeption der Schulen im Pflegebereich ist dann wahrscheinlich.

Quelle: SRK Journal aktuell, Nr. 5/2001

Umfrage Schweizer Hebamme

► Glücksfee Lucia ermittelte Gewinnerinnen

Insgesamt 327 Leserinnen der Schweizer Hebamme, 290 aus der Deutschschweiz und 37 aus der Romandie,



So blind war schon lange keine Glücksfee mehr!

haben an der Leserinnenumfrage zur Schweizer Hebamme teilgenommen – das sind ca. 13 Prozent aller Mitglieder und somit ein guter Erfolg. Die Redaktion dankt allen Leserinnen ganz herzlich, die den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt haben! Die Auswertung der Umfrage können Sie in der Dezembernummer der SH lesen.

Alle Einsenderinnen nahmen automatisch an der Verlosung der von der Firma Büro Keller AG Bern gestifteten Preise teil. Zentralpräsidentin Lucia Mikeler Knaack

spielte Glücksfee, und hier sind die Namen der Gewinnerinnen:

Hauptpreis: Heidi Heine, Wil

Trostpreise: Irene Lohner, Lampenberg; Bettina Benesch, Egg; Alexandra Legrand Scheurer, Plagne; Mädonneli Bantle Lemeslif, Appenzell; Béatrice Surchat, Romont; Patricia Blöchliger, Unterägeri; Sabine Arnold, Erstfeld; Corinne Zuber, Langendorf; Susanna Burkhalter-Niuwmunster, Rothrist.

Frühgeburten

► Häufiger bei zu wenig Mahlzeiten?

Eine an der University of North Carolina USA durchgeführte Studie untersuchte den Zusammenhang zwischen der Häufigkeit eingenommener Mahlzeiten und Frühgeburtlichkeit. Über 2000 schwangere Frauen wurden zwischen 1995 und 1998 danach befragt, wie häufig pro Tag sie eine Mahlzeit zu sich nahmen. Die Befragungen begannen im zweiten Trimenon und wurden bis zur Geburt weitergeführt. Die überwiegende Mehrheit der Frauen

hielt sich an die gängige Empfehlung des Institute of Medicine, während der Schwangerschaft täglich drei Mahlzeiten und zwei kleine Zwischenmahlzeiten zu sich zu nehmen. Frauen, welche diese Empfehlung nicht befolgten, hatten ein um 30 Prozent erhöhtes Risiko für eine Frühgeburt. Frauen, die weniger Mahlzeiten als die empfohlene Anzahl assen, waren vor Beginn der Schwangerschaft auch etwas schwerer und älter als die anderen

Frauen und nahmen gesamt-haft weniger energiereiche Nahrung zu sich. Tierversuche lassen vermuten, dass übersprungene Mahlzeiten den Spiegel der Stresshormone ansteigen lassen, was wiederum einen Einfluss auf die Mechanismen hat, die zu einer verfrühten Geburt führen. Einige Studien in der Humanmedizin bestätigen diese Zusammenhänge.

Quelle: Am J Epidemiol 2001; 153: 647–652. Aus: Midwifery Today E-news 8.5.01

Schwangerschaft

► Vorsicht mit Kaffee

Schwangere Frauen sollten pro Tag nicht mehr als vier Tassen Kaffee trinken. Diese Warnung der Britischen Food Standards Agency ersetzt eine frühere Empfehlung, dass Schwangere nur «massvoll» Kaffee konsumieren sollten. Sie stützt sich auf eine kürzlich durchgeführte Analyse verschiedener wissenschaftlicher Untersuchungen. Der Konsum von mehr als 300 mg Koffein täglich könne das Risiko für eine Frühgeburt oder ein Kind mit niedrigem Geburtsgewicht erhöhen. Die staatliche Agentur weist darauf hin, dass sich Koffein auch in anderen Nahrungsmitteln wie Tee, Coca Cola, Schokolade, verschiedenen Energiegetränken und scheinbar harmlosen Kopfwhe-tabletten verbirgt. Zwei Tassen Filterkaffee oder drei Tassen Instantkaffee, eine Cola und eine halbe Tafel Schokolade enthalten bereits die empfohlenen 300 mg.

Quelle:
www.womenshealth.medscape.com
10.10.2001